

Hochkonzentriert und engagiert

Semesterabschluss des Vokalensembles der Universität Passau

Von Gertrud Brunnbauer

25 hochmotivierte junge Vokalistinnen und Vokalistinnen stellten sich an zwei Abenden mit dem Konzert „Über das Jenseits hinaus“ einem anspruchsvollen Publikum in der erneut vollbesetzten Heilig-Geist-Kirche Passau. Untertitelt war das Programm mit „Musik des Trostes von Schütz bis Bach“. In seiner Begrüßung erläuterte der musikalische Leiter Marius Schwemmer, dass Trost in heutiger Konnotation oft missverstanden werde: Gemeint sei keine bloße Vertröstung auf künftig Besseres, sondern eine existenzielle Geborgenheit im Glauben. Genau dieses Verständnis vermittelte das Programm auf eindringliche Weise.

Den Auftakt bildete die Motette „Komm, Jesu, komm“ von Johann Schelle, Thomaskantor vor Bach in Leipzig. Aus dem Chor heraus glänzte Emely Springer mit einem berührenden Sopransolo, lediglich begleitet von der Theorbe. Feingefühlig unterstützt wurde sie dabei von Musikern des Original-



Sopranistin Elisabeth Jehle (l.) mit künstlerischem Leiter Marius Schwemmer und den Mitgliedern des Ensembles „La Banda“ sowie Tenor Marcel Hubner, Lorenz Schober und Altistin Kea Niedoba.

– Foto: Gertrud Brunnbauer

klang-Orchesters La Banda, ausgewiesenen Experten historischer Aufführungspraxis. Stellvertretend für die hohe Qualität des professionellen Ensembles seien Karin Gemeinhardt an Flöte und Fagott sowie Elias Conrad an der Theorbe genannt. Das Ensemble genießt hohes Renommee in Deutschland wie auch im benachbarten Ausland.

Die eigentlichen Stars des Abends jedoch waren die Mitglieder des Kammerchores der Uni-

versität Passau. Die Formation besteht seit 2022 und präsentierte ausgewählte Motetten und Kantaten barocker Meister mit beeindruckender Geschlossenheit. Die thematische Klammer spannte einen Bogen von bildhafter, in Klang übersetzter barocker Vergänglichkeitsvorstellung bis hin zur Seligkeit in der Hoffnung auf Erlösung.

Dieser Spannungsbogen prägte auch Johann Schelles Kantate „Herr, lehre uns bedenken“, in der

die stimmlich hervorragend aufeinander abgestimmten Solisten Elisabeth Jehle (Sopran), Kea Niedoba (Alt) und Lorenz Schober (Bass) die Hauptpartien übernahmen. Besonders eindringlich gelang Heinrich Schütz' Motette „Selig sind die Toten“, musiziert mit großer Intensität und makelloser Klangsönheit. Nicht zufällig erwies Johannes Brahms den einleitenden Takten dieser Motette seine Reverenz im Deutschen Requiem.

Mit Georg Philipp Telemanns „Du aber, Daniel, gehe hin“ setzte der Chor machtvoll ein und bereitete den Weg für das eindrucksvolle Lamento des Basses Lorenz Schober. Die Sängerinnen und Sänger hielten dabei stets intensiven Blickkontakt mit ihrem Chorleiter Marius Schwemmer. Sein Dirigat machte deutlich, dass hier nicht nur Textverständlichkeit, sondern auch fein abgestufte Dynamik im geistlichen Kontext eine zentrale künstlerische Rolle spiel-

te.

Gallus Dresslers Renaissance-Motette „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ gelang als a-cappella-Stück ausgewogen und mit homogenem Chorklang. Den Abschluss bildete Johann Sebastian Bachs frühe Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“, formschön musiziert von Orchester, Chor und Solisten. Hier überzeugte auch Tenor Marcel Hubner mit einer klar geführten, strahlenden Höhe. Besonders eindringlich geriet das Duett von Lorenz Schober und Altistin Kea Niedoba „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“, das in ein fugiertes Amen des Chores mündete — eine musikalische Lobpreisung von großer Wirkung.

Als Zugabe erklang erneut die berührende Motette „Selig sind die Toten“ von Heinrich Schütz. In der Fastenzeit befinden sich die sehr begabten Sängerinnen und Sänger aus allen Fakultäten der Universität Passau in den Semesterferien; andernfalls wäre dieses Konzert auch in besonderer Weise für die kommende Passionszeit geeignet gewesen.